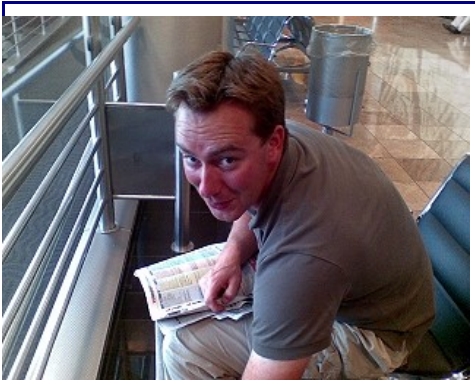


Uwe Kisker und Andre Kindt in Südafrika !

Im Land des Ausrichters der Fußball WM 2010!

Wir waren im Auftrag von Terex unterwegs nach Südafrika, um den Aufbau des größten Hydraulik-Baggers der Welt zu filmen. Wir arbeiten beide für die Firma Terex O&K, die schwere Hydraulik-Bagger herstellt.



Andre Kindt am Flughafen

Am frühen Samstagabend ging es in Dortmund los. Wir fuhren mit dem Auto zum Flughafen Frankfurt, von wo aus wir um 22 Uhr mit einer Boing 747-400 nach Johannesburg/Südafrika flogen.

Da wir mit viel Technik unterwegs waren, reisten wir mit schwerem Gepäck.

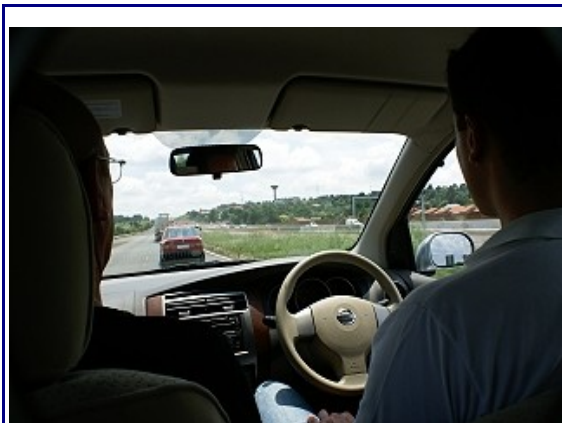
Das Einchecken verlief problemlos und der Flieger startete pünktlich. Vor uns lagen 10 Stunden Flug. Gegen 9.00 Uhr Morgens landeten wir in Johannesburg. Gleich fiel mir auf, dass sich im

Vergleich zu meinem letzten Besuch 2006 viel verändert hatte.



Uwe und die Technik am Flughafen

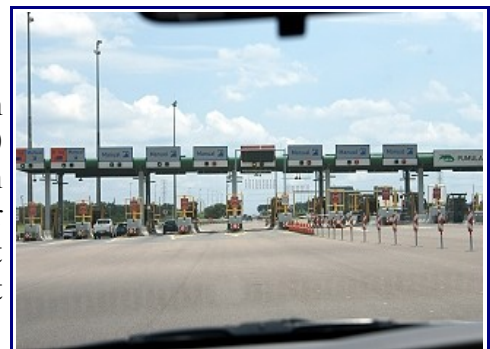
Das Land rüstet sich für die Weltmeisterschaft 2010. In der Nacht im Flieger habe ich kaum ein Auge zu getan. Nach der Landung mussten wir zunächst alle Formalitäten erledigen und ein Auto mieten.



Im Nissan nach Mokopane

Beim Zoll und am Flughafen wurden wir nett und freundlich empfangen. Wenn in Deutschland Winter ist, ist in Südafrika Sommer. In Frankfurt starteten wir bei kalten 2° C und als wir in Johannesburg ankamen, waren es angenehme 25° C. Ein deutlicher Unterschied.

Nach dem alles erledigt war, machten wir uns mit unserem gemieteten Nissan auf den Weg nach Mokopane, 300 Kilometer nördlich von Johannesburg. Die Fahrt von Johannesburg nach Mokopane hatte ich mir schlimmer vorgestellt. Wir fuhren die ganze Strecke über eine gut ausgebaute Autobahn durch eine grüne Steppenlandschaft mit einer unendlichen Vielzahl an Mautstellen.



Sehr müde und hungrig erreichten wir gegen 15.00 Uhr unseren Zielort und begutachteten erstmal die für uns reservierten Hotelzimmer.



Das Zimmer im Hotel



Das Zimmer mit Küche und Bad

Das Hotel machte einen sehr gemütlichen und sauberen Eindruck. Ein helles Zimmer mit einer Küchenzeile, Fernseher und Bad sollte für die nächsten zwei Wochen mein/unser Zuhause sein. Nach der anstrengenden Reise war

ich erst mal froh, angekommen zu sein.

Nach der doch recht positiven Überraschung wurde unser Hunger in dem zum Hotel gehörenden Pub gestillt.

Was in Deutschland die Pommes Frites sind, sind in Südafrika die Chips. Für uns gab es ausschließlich Steak und Chips.



Das kleine Abendessen !



Eingang zur Mine

Am nächsten Tag konnten wir uns mit der Umgebung vertraut machen. Mokopane ist eine größere Stadt in dem Kreis Potgietersrust, in dem auch die Platinmine liegt, in der wir den Aufbau des RH 400 filmen sollten. Unser Ansprechpartner vor Ort war Ross Willmann, an den wir uns mit jedem Problem oder jede Bitte wenden konnten.

Die Stadt hatte keine Hochhäuser. Ein Haus mit zwei Stockwerken war hier schon hoch. Doch es gab einige Läden und ein munteres Treiben.

Bevor es an die Arbeit ging, standen zwei Tage mit Vorbereitungen an. Am ersten Tag mussten wir eine unendlich erscheinende Untersuchung über uns ergehen lassen. Es fing an mit einem Sehtest, dann ein Hörtest usw. Insgesamt kamen über zehn Untersuchungen so auf uns zu.

Wir waren froh, am Abend in unserem Hotel zu sein, dass den wunderschönen Namen Lonely Oak Hotel hatte.



Häuser am Stadtrand von Mokopane

Am nächsten Tag warteten eine Vielzahl an DVD's auf uns. Jeder, der die Mine betritt, muss eine Schulung über die Sicherheitsbedingungen und Vorschriften mitmachen. Nach der Schulung warteten zehnteilige Fragebögen auf uns, die wir gewissenhaft ausfüllten. Zurück im Loney Oak Hotel wurde der Hotel Pub mit dem Abendessen zu einem gesellschaftlichen Zentrum für uns.



Das Lonely Oak Hotel

Am nächsten Tag in Südafrika war es soweit. Wir fuhren in die Platium Mine, wo der RH 400 zerlegt in Einzelteile auf die Hauptrolle in unserer Dokumentation wartete.



An der Straße zur Mine

Der Weg von Mokopane zur Mine dauerte eine halbe Stunde. Wir fuhren durch ländliche Gebiete. An den Straßenrändern waren einige Hütten, ansonsten war die Gegend recht einsam. An der Mine angekommen, wurden wir von einem vor Ort ansässigen Terex Mitarbeiter empfangen, welcher uns mit seinem Geländewagen zum Aufbauort des RH 400 fahren sollte.

Der Zutritt zur Mine mit unserem Mietwagen war leider nicht gestattet. Allgemein gestaltete sich der Zutritt zur Mine als äußerst schwierig und war mit erheblichem Warten und Ausfüllen von Papieren verbunden.

Als endlich das Tor zur Mine passiert hatten waren wir noch lange nicht am Ziel. Hier hieß es erst mal eine halbe Stunde Fahrt durch eine Art Mondlandschaft, bis wir an unserem Ziel anlangten. Insgesamt liegt die Mine auf einer Höhe von 1200 Metern, die Temperaturen waren mit 33° C sehr hoch und unsere wichtigste Aufgabe war es, genug zu trinken. Mindestens 3-4 Liter pro Tag.



Die Autos an der Mine



Der Aufbauplatz in der Mine

Die Fahrt zur Mine, die anstrengenden Dreharbeiten und die abendliche Heimkehr ins Hotel mit dem guten Essen sollten nun unseren Tagesablauf bestimmen. Die Dreharbeiten forderten mich auch körperlich. Bei der Hitze mit der entsprechenden Schutzkleidung zu arbeiten führte dazu, dass ich Abends gegen 22 Uhr froh war im Bett zu sein.

Doch der Nachtschlaf wurde nicht selten durch heftige Gewitter gestört. Ein Gewitter in dieser Gegend ist anders als in Deutschland. Die Kräfte der Natur entfalten Geräusche und optische Reize, die uns Mitteleuropäer nicht ruhig schlafen lassen.



Das Team am Sonntag !

Unseren einzigen freien Tag auf unserer Reise verbrachten wir mit allen aus Deutschland angereisten Terex Mitarbeitern und einem Großteil des Personals von Terex Africa bei einem gemütlichen Grillen in einem Wildtierreservat.



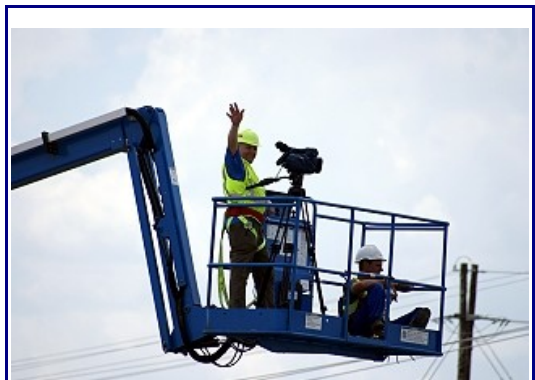
Leider gestaltete sich das Beobachten von Tieren als nahezu unmöglich, da durch die starken Regenfälle in den Wochen zuvor die Vegetation zu dicht und zu grün war. Der Tag war für alle nach der harten Woche recht erholsam. Besonders möchten wir hier noch die extreme Freundlichkeit der Mitarbeiter aus Südafrika hervorheben.



Das Essen ist in Arbeit !

Wir wurden grundsätzlich von allen Leuten herzlich begrüßt und für unser leibliches Wohl wurde hervorragend gesorgt.

Der Aufbau des RH 400 ging gut von statten und das Team scheute keine Mühen, um mir die Arbeit zu erleichtern. So wurde mir zum Beispiel jederzeit eine Hebebühne zur Verfügung gestellt, um auch aus der Vogelperspektive die besten Bilder zu bekommen.



Uwe auf der Hebebühne



Letztendlich nach fast 14 Tagen stand der RH 400 fertig da und für uns hieß es Abschied nehmen, wenn auch nur für kurze Zeit.



Das Team schaut sich Bilder an !

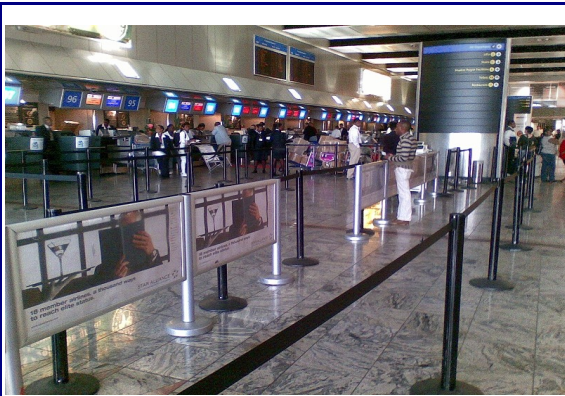
Am Letzten Tag Trafen wir noch einmal das ganze Team zum Grillen und schauten und alle Bilder der Produktion in der Mine an !

Am Tag der Abreise mußten wir erst wieder zum Gesundheitstest und konnten dann zum Flughafen nach Johannesburg fahren.

Gegen Abend sollte auch diesmal unser Flug von Johannesburg gehen. Wir fahren über die Autobahn durch die uns etwas mehr vertraute Umgebung zurück nach Johannesburg.



Das Flugzeug 747-400 in Johannesburg



Im Flughafen Johannesburg

Nach dem wir erneut eine Vielzahl von Mautstationen hinter uns gebracht hatten, kamen wir in Johannesburg an und bestiegen unser Flugzeug.

Das Wetter meinte es nicht gut mit uns. Schreckliche Turbulenzen ließen bei dem 12-stündigen Nachtflug keine Ruhe aufkommen. Entnervt und gestresst schafften wir im deutschen Winter mit Mühe die restlichen paar Kilometer bis Dortmund.

Wir sind froh wieder zu Hause zu sein, auch wenn das Wetter und die Temperaturen zu wünschen übrig lassen



Andre Kindt macht eine kleine Pause !



Uwe Kisker macht auch eine Pause !